

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 50 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 143.

Hirschberg, Mittwoch, den 23. Juni 1886.

7. Jahrg.

† Die Zunahme der Zwangsversteigerungen.

Für die Thatsache des zunehmenden Rückganges in der Lage des ländlichen Grundbesitzes ist ein neuer Beleg erschienen, der die bisher aus dem niedrigen Stand der Preise, den hohen Verschuldungen und den hohen Steuern gemachten Wahrnehmungen voll bestätigt und dessen Beweiskraft von denen, die eine Nothlage der Landwirtschaft bisher überhaupt nicht anerkennen wollten, nicht angefochten werden kann. Es ist dies die zunehmende Zahl der Zwangsversteigerungen während des Jahres 1885, in welchem auch nach allen sonstigen Wahrnehmungen die Noth der Landwirthe bis auf die äußerste Grenze stieg.

Nach dem „Justizministerialblatt“ sind im Jahre 1885 im ganzen preussischen Staate 10309 Zwangsversteigerungen beendet worden. Das bedeutet allerdings einen Rückgang gegenüber den Vorjahren: im Jahre 1884 gab es 10528, im Jahre 1883: 13573; 1882: 16197; 1881: 17473. In diesen Zahlen sind aber die Zwangsversteigerungen städtischer und ländlicher Grundstücke einbegriffen, ferner beziehen sie sich auf zwei verschiedene Rechtsgebiete. Trennt man diese letzteren, so ergibt sich, daß von 1884 auf 1885 allerdings eine Verminderung von Zwangsversteigerungen in der Rheinprovinz, Nassau, Frankfurt a. M., Lauenburg und den früher großherzoglich hessischen Landestheilen, und zwar von 2660 auf 2191 stattgefunden hat, während in dem Geltungsbereich des neuen Zwangsversteigerungsgesetzes vom 13. Juli 1883 — also Posen, Pommern, Westpreußen, Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Westfalen, Schleswig-Holstein und Hannover — die Zahl von 7868 auf 8118 gestiegen ist. Dabei hatte jenes Gesetz den Zweck und auch jedenfalls die Wirkung, durch die Bestimmung

der Feststellung eines geringsten Gebots die Zwangsversteigerungen sowohl im Interesse der vorgehenden Gläubiger wie des Schuldners zu erschweren und allzu niedrigen Zwangsverkäufen vorzubeugen. Wenn trotzdem die Zahl der Zwangsversteigerungen in diesem Gebiete zugenommen hat, so läßt dies auf eine außergewöhnliche Verschlechterung der Verhältnisse in jenen Provinzen schließen. Im einzelnen hat die Zahl der Subhastationen in Posen von 1884 auf 1885 um 105 (d. h. um 26 Procent), in Posen um 78 (oder 15,6 Procent), in Westpreußen um 72 (oder 15,5 Procent), in Ostpreußen um 54 (oder 9,4 Procent), in Schlesien um 54 (oder 3,8 Procent) zugenommen; in Hannover, Schleswig-Holstein und Westfalen liegen die Verhältnisse günstiger. Es sind namentlich die altpreussischen östlichen Provinzen, welche eine wesentliche Zunahme von Zwangsversteigerungen aufweisen: von 5099 auf 5512.

Der Antheil, den an den Versteigerungen der ländliche Grundbesitz hat, ist ein sehr hervorragender; von 10309 versteigerten Grundstücken waren 5806 (im Jahre 1885) hauptsächlich der Land- und Forstwirtschaft dienende Grundstücke, im Jahre 1884 waren es deren 5731 (von 10528) im Jahre 1883: 7162; 1882: 8583; 1881: 9855. Mit dem Jahre 1884 war die niedrigste Zahl erreicht, das Jahr 1885 weist bei abnehmender Gesamtzahl der Versteigerungen eine Erhöhung der Zahl der versteigerten ländlichen Grundstücke auf. Es ergibt sich ferner aus der Zunahme des Flächeninhalts der subhastirten ländlichen Grundstücke — von 79269 Hectar im Jahre 1884 auf 88067 Hectar im Jahre 1885 —, wie aus der Zunahme des Grundsteuer-Reinertrags von 737822 Mk. auf 822885 Mk., daß nicht nur die Zahl der ländlichen Grundstücke, die zur Subhastation gelangt sind, sich vermehrt hat, sondern daß auch Umfang und Vo-

denqualität derselben im Vergleich zu früher sich gehoben hat. Die durchschnittliche Größe eines subhastirten Grundstücks betrug im Jahre 1882: 5,3 Hectar, 1883: 6,1 Hectar, 1884: 7,5 Hectar, 1885 ist die durchschnittliche Größe auf 8,6 Hectar gestiegen, in einzelnen Provinzen beträgt sie 15 Hectar, in Westpreußen sogar 37,5 Hectar.

Aus alledem ergibt sich, daß die Verhältnisse des ländlichen Grundbesitzes im letzten Jahre viel schwieriger geworden sind, die Noth der Landwirtschaft weiter um sich greift und daß auch die Erschwerung des Zwangsversteigerungsverfahrens nicht im Stande ist, die Wirkung der Ursachen, welche die Landwirtschaft in immer größere Bedrängniß bringen, aufzuhalten oder abzuschwächen. Hieraus allein hat sich unsere Fürsorge zu richten: die Zunahme der Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke ist, wie die gleichfalls jüngst constatirte Verminderung der Einwohnerzahl in den ländlichen Kreisen vorzugsweise des Ostens, ein Fingerzeig, der mit hinreichender Deutlichkeit die Nothwendigkeit durchgreifender Maßregeln für das landwirtschaftliche Gewerbe Allen, welche sehen wollen, vor die Augen führt.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser, welcher am Sonnabend, den 19., zur Kur in Bad Ems eingetroffen, zog gestern den Oberpräsidenten v. Bardeleben, den Regierungspräsidenten v. Wurmb und den Babocommissar Kammerherrn v. Lepel-Gniz zur Tafel. Heute früh hat Se. Majestät bei bestem Wohlbefinden die Trinkkur im Zimmer begonnen. Später nahm Allerhöchstdieselbe die Vorträge des Wirkl. Geh. Rathes v. Wilimowski und des Wirkl. Geh. Legationsrathes v. Willow entgegen.

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt).
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Hillström nannte ihn im Geiste geradezu einen Engel; sie fand ihn bildschön, wie er so vor ihr stand, einen Zwilling auf dem Arme, der sein weiches Gesichtchen an seine härtliche Wange lehnte. Als Dagmar wieder erschien, drückte das gute Gesicht ihrer Schwägerin ein bescheidenes Selbstgefühl aus; denn sie war geschickt mit der Nadel und hatte das einfache dunkelblaue Frühjahrskostüm, das des jungen Mädchens knospende Gestalt so knapp und guttugend umschloß, selbst gearbeitet. Sie zupfte und glättete mit ordnender Hand an der jungen Schwägerin herum und sah ihr wohlgefällig nach, wie sie mit dem Grafen die Treppen hinabstieg.

„Wie gut Sie es verstehen, mit Kindern umzugehen, Herr Graf,“ sagte Dagmar auf der zweiten Stiege. „Sie haben gewiß selbst welche, und daher kommt es.“

„Nein, gnädiges Fräulein, ich bin unverheiratet.“

Dagmar sah ihn mehr erstaunt als verlegen an.

„Das hätte ich nicht gedacht, da Sie so schön mit unseren Kleinen zu spielen wissen. Zu uns kommt bisweilen ein junger Chemiker, Monsieur Des Effards, — meine Schwägerin sagte mir, sie hätte Ihnen von ihm erzählt, — ich weiß nicht, ob Sie sich dessen entsinnen, — (o ja, Harald entsann sich dessen vollkommen), nun ja, er sagt, er habe die Kinder auch lieb; aber er könne es nicht so zeigen, — und wirklich, nein, er kann es auch nicht. Er reicht ihnen die Hand, fragt,

wie es ihnen geht, und weiter weiß er nichts mit ihnen anzufangen. Daher macht sein Kommen ihnen auch gar keinen Eindruck, während sie in diesen letzten Tagen unaufhörlich „Herr Graf“ gespielt haben.“

„Wie sieht Herr Des Effards aus, Fräulein Hillström?“

„Bleich — sehr bleich, — das kommt von den vielen giftigen Dämpfen her, die er als Chemiker einathmen muß. Werden wir den ganzen Weg fahren, Herr Graf? Ja? das freut mich, ich fahre so gern spazieren, und nun gar hier in Paris.“

Er half ihr einsteigen und ärgerte sich innerlich, daß seine voiture de remise nicht eine der eleganten Equipagen war, wie seine Bekannten vom Club sie besaßen. Dagmar nickte nach den Fenstern hinauf, die ganz von rothigen Gesichtern besetzt waren, und rückte dann mit beiden Händen ihr kleines, dunkelblaues Hütlein auf den kurzen Locken zurecht.

Sie passirten die alte Kirche Val de Grace, dann das uralte Gebäude der Carbonne.

„Sie kennen sie doch?“ fragte Harald. „Hier hat Abälard bereinst als Professor fungirt und seine berühmten Briefe an Heloise geschrieben.“

„Ja, ich weiß,“ erwiderte Dagmar. „Monsieur Des Effards hat mir daraus vorgelesen.“

„So,“ meinte Harald trocken und setzte im Stillen hinzu: „Hoffentlich mit richtiger Auswahl. Er könnte ihr auch etwas anderes vorlesen, — und wozu muß er ihr überhaupt etwas vorlesen?“

Nun bogen sie in den Boulevard St. Germain ein,

und Dagmar gerieth in helles Entzücken beim Anblick dieser prachtvollen, menschenwimmelnden Wege.

„Wie herrlich es hier ist! O, bitte, kann uns der Kutscher nicht ein wenig langamer fahren? Ich danke Ihnen. Sehen Sie nur die hübschen Kinder, — das heißt, unsere Zwillinge sind doch noch hübscher. Was für wunderschöne Pferde! Sind das nicht Amerikaner, die dort fahren? Ich denke ja, sie haben immer einen so originellen Typus. Wie warm es heute ist — wie im Mai. Mir scheint halb Paris hier versammelt zu sein.“

Ein hochgebauter, zweirädriger Wagen fauete blitzgeschwind an ihnen vorüber, — der Bestker fuhr das Gespann edelster Vollblut-Araber selbst, ein kleiner Groom schaukelte hinter ihm auf einem halbrunden Sitz. Wie Dagmars erregtes, glückstrahlendes Gesichtchen sich vorn überbog, wandte sich der Insasse zurück und sah sie scharf an, — eine halbe Minute darauf machte er Kehrt und fuhr langsam hinter der voiture de remise her, während die Araber in die silbernen Gebißketten knirschten, unwillig die Köpfe hintenüber warfen und weißen Schaum von sich schleuderten.

Wo hatte Harald dies Gesicht schon gesehen? In der Hochfluth der Gesellschaft, die ihm täglich Duzende fremder Physiognomien entgegentrieb, war auch diese vor ihm aufgetaucht; aber wo und wann, und wem gehörte sie? Er mühte sich umsonst ab, dahinter zu kommen, wer dieser mit nachlässiger Eleganz gekleidete Herr mit dem glatt rasirten, slavisch geschnittenen Gesicht und den klugen, tiefliegenden Augen sein konnte. Er wandte sich nochmals wie zufällig um: das Gefährt

—* In der Küche für die Mannschaften des Füsilier-Bataillons des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments an der Hasenheide explodirte gestern früh nach 8 Uhr ein sogen. Seligscher Kochherd (Papin'sches System) mit solcher Gewalt, daß Thüren und Fenster zersplitterten. Zwei Soldaten, Holz von der 10. Compagnie und Koroschitzki von der 12., wurden von den aus dem Kessel geschleuderten Speisen dermaßen verbrüht, daß an der Erhaltung ihres Lebens gezweifelt werden muß. Die Gewalt der Explosion war eine so große, daß die zwei Centner Fleisch, welche sich in dem Kessel befanden, zu Atomen zerstückelt in der Küche umherlagen. Die beiden Verwundeten wurden in das Militärlazareth bei Tempelhof überführt. — Man vermuthet, daß eine Verstopfung der Ventile die Explosion veranlaßt habe.

—* Der am Freitag in Hof einlaufende Morgencourierzug, in welchem sich der Kronprinz nebst Begleitung befand, ist durch die Achtsamkeit des bayerischen Wagenmeisters auf dem Bahnhof Hof vor einem großen Unglücke bewahrt worden. Es wurde von genannten Bahnbeamten ein Radbruch an dem Salonwagen, der von den Begleitern des Kronprinzen besetzt war, bemerkt, was natürlich die sofortige Auswechslung des defecten Wagens, aber auch eine $\frac{3}{4}$ stündige Verspätung zur Folge hatte. Der Wagen hätte nur noch kurze Zeit laufen können und wäre dann entgleist. Durch den unfreiwilligen Aufenthalt in Hof erklärt sich die verspätete Ankunft in München.

Geschichtliche Erinnerungen.

23. Juni 1633 Galileo Galilei muß widerrufen. — 1758 Schlacht bei Crefeld.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 22. Juni.

* Ueber den Krankheitszustand des Herrn Landraths Prinz Reuß verlautet, daß es den Herren Aerzten Dr. Wehner und Dr. Nimsch gelungen ist, eine Besserung in dem Befinden des Schwerkranken herbeizuführen.

— (D.-C.) Unsere gestern ausgesprochenen Besürchtungen weit übertreffend, ist gestern Abend ein Hochwasser verheerend über unser Thal hereingebrochen, augenscheinlich schlimmer als das vor 3 Jahren. Baden und Vober sind aus ihren Ufern herausgetreten, weite Flächen übersfluthend; sogar der unscheinbare Schwarzbach war gestern Abend zum reißenden Strome angeschwollen. Die unteren Stadttheile waren ganz übersfluthet, am Sand reichte das Wasser bis in die Hellerstraße hinein, hier waren einige Rähne stationirt, um den nothwendigsten Verkehr zu vermitteln; oberhalb des Sandes bei Cunnersdorf waren verschiedene isolirt stehende Häuser vollständig von den brausenden Fluthen umschlossen; das Krautland war vollständig überschwemmt, die Anpflanzungen, auf welche eine Anzahl unbemittelter Leute ihre Hoffnungen gesetzt, sind hier vernichtet; der Baden stand, wie gesagt, höher als im

Jahre 1883, beim Vober traf dies anscheinend nicht ganz zu, es bleibe aber dahingestellt, wie weit die inzwischen erfolgte Anlage der neuen Voberbrücke und des Fluthgrabens auf die Stauung des Wassers und das Ueberschwemmungsbild von Einfluß gewesen ist. Die Chaussee nach Brunau hinter der Voberbrücke stand unter Wasser. Die Militärbade-Anstalt ist glücklich geborgen worden. Gestern Abend nach 9 Uhr ist leider der Arbeiter Frommhold, ein braver, ordentlicher Mann, auf dem Sand ertrunken. Im Lauf des Abends wurde die freiwillige Feuerwehr allarmirt, um den vom Wasser Bedrängten Hilfe zu bringen. In der Nacht wurde ein Verunglückter, noch lebend, in das städtische Krankenhaus gebracht. Die Wellen trugen eine Menge der verschiedensten Gegenstände heran, u. A. einen kläglich winselnden Hund auf seiner Hüfte, ferner einige Röhre, 1 Schwein; auch 2 menschliche Leichname will man treiben gesehen haben. Der auch gestern Abend noch stromweis fallende Regen gab zu den schlimmsten Besürchtungen Anlaß. Glücklicherweise hat sie der Morgen nicht bestätigt, vielmehr ist das Wasser erheblich, ca. 4 Fuß, gefallen. Die kurzen Strecken, welche dadurch wasserfrei und sichtbar geworden, gewähren schon ein trauriges Bild der Verwüstung: zerrissene Wege, umgestürzte Bäume, deren Bretter mit den steinernen Ständern vom Wasser fortgeführt sind, zerstörte Anpflanzungen u. s. w. Der ganze Umfang des Schadens wird sich freilich erst in einigen Tagen erkennen lassen, wenn die Wassermassen abgelaufen sind. Die Verbindung auf der Chaussee über Hirschdorf nach Warmbrunn, welche gestern Abend unterbrochen war, ist wieder hergestellt, so daß Posten und Omnibus wieder cursiren. Die Gasleitung von hier nach Warmbrunn ist keiner Störung unterworfen gewesen. — Auch aus anderen Gegenden Schlesiens wird erhebliches Steigen der Flüsse gemeldet.

— (D.-C.) Zum Besten der Ueberschwemmten der Stadtgemeinde Hirschberg hat der Besitzer des Concerthauses, Herr Oscar Esrem, ein Concert für morgen (Mittwoch) Abend arrangirt, welches die Capelle der braunen Husaren aus Ohlau zur Aufführung bringen wird. Der Eintrittspreis ist, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu ziehen, auf 50 Pf. festgesetzt. Der Erlös, nach Abzug der Unkosten, wird von Herrn Esrem an die städtische Behörde zu gerechter Verteilung an die Bedürftigen ausgehändigt, der Billetverkauf besonderer Controle unterworfen werden.

— (D.-C.) Vor den Geschworenen erschien gestern der Viehhändler August Reil aus Lähn unter der Anklage des Meineides. Derselbe hatte mit dem Fleischermeister Dreßler, ebenfalls in Lähn, bis zum Jahre 1885 in Geschäftsverbindung gestanden, so zwar, daß Dreßler Vieh von Reil, letzterer Fleisch von ersterem entnahm. Hierbei wurde nicht immer alles gleich baar bezahlt, sondern Reil hatte ein Conto bei Dreßler und machte bald größere, bald kleinere Abzahlungen. Bald nach der Hochzeit seiner Tochter, welche im vorigen Jahre stattfand, begab sich Reil zu Dreßler, um mit ihm, von dem er auch das „Hochzeitsfleisch“ entnommen, abzurechnen, bezahlte ihm aber auch jetzt noch nicht

Alles, sondern blieb noch 29 Mk. für Fleisch, Schmeer und Speck schuldig. Als er nichts mehr von sich hören ließ, erhielt er im Juni v. J. einen Zahlungsbefehl über 29 Mk. für Waaren aus dem Jahre 1883, gegen den er Widerspruch erhob. In Folge dessen kam es zur Klage. Die Ehefrau des Verklagten, auf deren Zeugniß letzterer sich berufen hatte, verweigerte die Aussage, und der Königl. Amtsrichter zu Lähn legte nun beiden Parteien Eide auf, dem Kläger, daß es nicht wahr sei, daß Verklagter ihm den Betrag von 5,90 Mk. für Speck und Schmeer bezahlt habe, dem Verklagten, daß es nicht wahr sei, daß er im Jahre 1883 vom Kläger 42 Pfd. Schweinefleisch geliefert erhalten habe. Beide leisteten den ihnen auferlegten Eid, und der Verklagte wurde daher nur zur Zahlung von 5,90 Mk. verurtheilt, der Kläger mit der übrigen Klage (auf Zahlung von 23,10 Mk. für 42 Pfd. Schweinefleisch) aber abgewiesen. Der von Reil geleistete Eid sollte nun wesentlich falsch sein. Der Angeklagte behauptet, im Jahre 1884 die angegebene Quantität Fleisch erhalten zu haben, aber nicht mehr schuldig zu sein, denn bei der (oben erwähnten) Abrechnung habe ihm Dreßler selbst erklärt, daß er nichts mehr von ihm zu fordern habe. Der Concipient Niepel, den er mit seiner Vertretung in dem Proceß mit Dreßler beauftragt habe, habe ihm gesagt, es komme in der Klage nicht auf Lieferungen aus dem Jahre 1884, sondern auf solche aus dem Jahre 1883 an, und so habe er denn geglaubt, den Eid mit gutem Gewissen leisten zu können. Aus der Zeugenvernehmung konnten die Herrn Geschworenen nicht die Ansicht gewinnen, daß der Angeklagte den Eid wesentlich falsch geleistet habe, sie verneinten die diesbezügliche Schuldfrage, bejahten jedoch die den fahrlässigen Falscheid betreffende Frage, und der Angeklagte wurde in Folge dessen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— (D.-C.) Die auf zwei Tage berechnete Verhandlung gegen den Uhrmacher Carl Heinrich Hermann Anforge wegen des an dem Fleischermeister Schwabe im Januar d. J. verübten Mordes, welche heut vor dem königlichen Schwurgericht ihren Anfang nahm, erlitt dadurch eine unerwartete Unterbrechung, daß der Angeklagte, welcher bisher hartnäckig gelehnet hatte, ein unumwundenes Geständniß ablegte. Veranlassung hierzu war für ihn der während seiner Untersuchungshaft in ihm aufgestiegene Gedanke, „daß er möglicherweise freigesprochen (!) würde, wenn er seine That eingestehete, und dann wäre es doch schade für ein so junges Soldatenblut, wenn es wegen eines solchen Frauenzimmers zu Grunde gehen müßte“. Schon gestern Nachmittag hatte er Herrn Staatsanwalt Heym bei dessen Revision des Gefängnisses ein Geständniß abgelegt, in Folge dessen die verwickelte Fleischermeister Schwabe in Hermsdorf u. R. noch gestern Abend verhaftet wurde. Nachdem der Angeklagte heut ausführlich zu Protokoll vernommen worden war, stellte Herr Staatsanwalt Heym den Antrag, die Sache bis zur nächsten Schwurgerichts-Periode zu vertagen und inzwischen gegen die Frau Schwabe die Untersuchung wegen Anstiftung bezw. Beihilfe zum Morde einzuleiten, welchem Antrage der Gerichtshof stattgab.

war dicht hinter ihnen geblieben, — und welchen Blick dieser Mensch jetzt auf Dagmar warf und dann auf ihn selbst — einen Blick, der weiter keines Commentars bedurfte.

„Wir müssen rascher fahren,“ rief Harald dem Rutscher zu, und dann, zu seiner Begleiterin gewendet: „Sie verzeihen, gnädiges Fräulein; allein ich fürchte, wir kommen lange nach der festgesetzten Zeit in Passy an, und wir dürfen nicht vergessen: es ist ein schwerkranker Mann, der Sie mit Ungeduld erwartet.“

„Gewiß, — ach, Sie müssen mich nicht für eifersüchtig halten, — es war unbedacht von mir, — ich hatte Dank Straßmann soeben ganz und gar vergessen, — das ist unrecht von mir — sehr unrecht.“

Sie senkte reuevoll ihr Köpfchen, als wolle sie nichts mehr von all' den Herrlichkeiten um sie her sehen, — dann blickte sie plötzlich schon hinter sich.

„Das sind so wilde Pferde, und sie sind uns so sehr nahe,“ sagte Dagmar ängstlich.

„Beruhigen Sie sich nicht,“ erwiderte Harald rasch. „Schneller zufahren, guter Freund, mehr rechts hinüber, — so! Sehen Sie, Fräulein Hillström, dort ist das Hotel Bourbon und da drüben die Place de la Concorde, — hätten wir mehr Zeit, wir müßten den „schönsten Platz der Welt“ in der Nähe bewundern. Gewiß aber kennen Sie ihn?“

„O ja, schon seit lange, — ich bin bereits ein volles Jahr in Paris. Mein Bruder führte mich und Gbda gleich in den ersten Tagen hierher, und seitdem bin ich noch ein paar Mal mit Axel und Herrn Des Effards hier gewesen. Er hat mir oft aus der Revo-

lutionszeit erzählt, worüber er viel gelesen hat; aber ich möchte es kaum anhören, — welche schreckliche Zeit! Die Menschen so entartet, Alles, was schön und erhaben, was edel und menschlich ist, mit Füßen getreten, es muß fürchterlich gewesen sein, damals gelebt und all' diese Greuel mit angesehen zu haben. Herr Des Effards aber erzählt das alles so ruhig; er ist unendlich stolz darauf, ein Franzose zu sein, und behauptet, die großen Revolutionen seien ebenso eine Naturnothwendigkeit, wie die furchtbaren Gewitter, die zuweilen ganze Gegenden verwüsten. Ich weiß nicht, ob alle Männer so denken, — ich fürchte, Monsieur Des Effards ist ganz Mann der Wissenschaft, ein philosophischer Kopf, und solche Menschen sind immer sehr klug; aber sie haben für gewöhnlich recht wenig Gefühl.“

Harald mußte lachen.

„Und Sie halten es entschieden mehr mit den Leuten von Gefühl, nicht wahr?“

„Ja, entschieden!“ rief sie lebhaft. „Das heißt — es muß sich eben Beides vereinigen. Ein Mann, der nur Gefühl hat und keinen tüchtigen Verstand, keine Energie und keinen Willen, — der existirt gar nicht für mich, — nicht einmal bei einer Frau lasse ich bloßes Gefühlslieben gelten. Sie muß auch wissen, was sie will und soll. Frauen, die nichts thun, finde ich zum Beispiel nicht achtenswerth, und wären sie noch so reich. Ihnen scheint das unweiblich, solche Aussprüche von mir zu hören, nicht wahr, Herr Graf? Aber wen das reale Leben so in die Schule genommen hat, wie mich —“

Hier stockte Dagmar; denn der sonderbare, hochgebaute Wagen, den sie zuvor bemerkt, jagte wie toll an ihnen vorbei, wurde dann zurückgelenkt und kam ihnen langsam entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Das beste Kriterium. Rosegger erzählte jüngst von einem Touristen, der, am Ufer des Wörthersees stehend, mit lauter Stimme rief: „He da, wer kann schwimmen? Sogleich umringten ihn die Schiffer und schrien: „Ich, Herr, ich!“ Nur einer blieb abwärts stehen. „Du dort“ — rief dem der Tourist zu — „kannst Du nicht schwimmen?“ — „Nein, Herr.“ — „Gut, so fahre Du mich über.“

— Ein Hinderniß. Sportsman (zum Treiberjungen, der den Frühstückskorb gebracht hat: Junge, Du bist an der Schnapsflasche gewesen! — Junge: Nein, gnä' Herr, der Kork ging ja nicht raus.

Ein stilles Gedicht.

Es liebt ein stiller Jüngling
Wohl eine stille Maid,
Er trug in stille Kummer
Sein stilles Herzleib.
Er machte stille Lieder
In einsam stiller Stund'
Und sang den stillen Blöbstan
Gar leis mit stille Mund.
Da nahm das stille Mädchen
Den Gatten schön und jung,
„Er“ konnte den Schmerz nicht stillen,
Versiel dem stillen Trunk.

*† (D.-C.) Zu der permanenten Ausstellung des Mitteldeutschen Kunstgewerbe-Vereins zu Frankfurt a. M. hat u. A. auch Herr Bildhauer Stahlberg hier selbst zwei Holzsculpturen, das schon früher von uns beschriebene Crucifix und eine Gruppe aus dem Neuen Testament („Vasset die Kindlein zu mir kommen“), eingekauft und nunmehr von der Ausstellungs-Commission die Nachricht erhalten, daß die genannten Gegenstände als „wohlgeeignet zur Aufnahme“ in die Ausstellung angenommen worden sind. Diese Mittheilung ist von um so größerem Werthe, als Herr Stahlberg zu den Wenigen gehört, deren Arbeiten zugelassen wurden: Von ungefähr 200 Anmeldungen wurden nur 60 berücksichtigt.

)((D.-C.) Zwei Handelsherren aus der Tuchlaube waren vor kurzer Zeit ihrer sich verdeckenden Firmenschilder wegen in Differenzen gerathen, und hatten zur Beilegung derselben die Polizei angerufen. Diese aber, von dem Grundsatz ausgehend, daß das, was dem Einen recht ist, dem Andern billig sein kann, und auch keinen Grund einseh, den Einen vor dem Andern zu bevorzugen, erließ an alle Vadeninhaber in den Lauben die Weisung, ihre sämtlichen Schilder zu entfernen. Theilweise ist diesem Befehl Folge geleistet worden, ein anderer Theil der betr. Geschäftsleute scheint sich jedoch nicht recht dazu verstehen zu können, in der Meinung, dadurch Schaden zu haben; doch dürfte eine solche Folge kaum zu befürchten sein, da vor einigen Väden die Waaren sichtbar genug ausgehängt sind.

*† (D.-C.) Auf der oberen Promenade wurde heute Nachmittag ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger fremder Mann von Krämpfen befallen, jedoch glücklicherweise in der Nähe einer Bank, auf welche er sich noch flüchten konnte, so daß er weiter keinen Schaden nahm. Nachdem er ca. eine halbe Stunde auf der Bank gelegen, nahm sich die Polizei seiner an, und ließ ihn fortführen, wobei er recht fest austrat. Vermuthlich litt er an acuter Alkohol-Vergiftung.

*† (D.-C.) Ein mit Steinen beladenes Fuhrwerk des Herrn Gutsbesizers Sprotte in Vertsheldorf befand sich gestern gegen Abend auf der Landstraße in der Nähe des Kemnitzbaches und passirte wiederholter Warnungen ungeachtet eine tiefer gelegene ganz unter Wasser gesetzte Strecke, als plötzlich ein Wasserschwall das Fuhrwerk in den hoch geschwollenen Bach riß. Der Kutscher vermochte sich zwar noch einige Zeit an dem Handpferde festzuhalten, wurde jedoch bald von dem Wasser fortgerissen; die Sträucher, in welcher er sich in seiner Todesangst anklammerte, brachen entzwei, seine Hilferufe wurden zwar vernommen, doch war es ohne Gefahr für das eigene Leben Niemandem möglich, ihn zu retten, und so ging er an der über den Bach führenden Brücke in den Fluthen unter. Die Pferde mußten des schweren Wagens wegen, der sie hinabzog, ebenfalls ertrinken. Ein Grünzeughändler, der dem Verunglückten nachfahren wollte, wurde hieran noch rechtzeitig von seiner Frau gehindert.

* Dem Geschäftsplan für die General-Kirchen-Visitation, welche demnächst in der Diocese Landeshut abgehalten werden soll, entnehmen wir: am 24. Abendgottesdienst in Landeshut, 25. Visitation ebenda, 26. Conradswaldau, 27. Landeshut, 28. Wernersdorf, 29. Rubelsdorf, 30. Wiesmannsdorf, 1. Juli Alt-Reichenau, 2. Liebau, 4. Schömburg, 5. Michelsdorf, 6. Haselbach, 7. Wüsteröhrsdorf, 8. Rohnau, 9. Landeshut, 11 Uhr Schluß mit Feier des heil. Abendmahls. Der Visitationsgottesdienst beginnt stets um 8 oder 8 1/2 Uhr, besteht in Eröffnungs-wort des Herrn General-Superintendenten Dr. Erdmann, Liturgie und Predigt, vom Ortsgeistlichen gehalten, dann Ansprache, darauf Unterredung mit der confirm. Jugend, schließlich Besprechung mit den Hausvätern und Hausmüttern und den anderen selbstständigen Gemeindegliedern, jedesmal vom Herrn General-Superintendenten gehalten; Nachmittags findet Visitation der Schulen, Abends, um 6 Uhr zumeist, Abendgottesdienst statt. Es hat sich stets gezeigt, daß solche Visitationen unter wachsender Theilnahme der Bevölkerung verlaufen, und manches gute Samentorn ist durch sie nicht vergeblich ausgestreut; möchte auch diesmal allen Theilnehmern reicher Segen erwachsen! — Uebrigens ist die Bahnverbindung nach vielen Orten der Nachbardiocese von hier aus durch den Frühzug (6,58) eine günstige und lockt vielleicht Manchen zur Theilnahme an dem einen oder anderen Orte.

* In Oberschlesien hat die fisciatische Königsgrube bei Königshütte kürzlich alle weiblichen Arbeitskräfte — mit Ausnahme der Bergmannswittwen — entlassen, um zunächst eine Beschäftigung vieler brachliegender männlicher Arbeitskräfte zu ermöglichen,

und als Folge davon ist eine starke Nachfrage nach Dienstmädchen eingetreten. Da die Grubenarbeiterinnen von der Wirthschaft nichts verstehen, wäre dort die Errichtung einer Dienstmädchenschule am Platze, wie sie die Erdmannsdorfer Section des Frauenvereins für Mädchen des Hirschberger Thals in's Leben gerufen hat. Für diese zu Hirschberg errichtete Schule sind die Aufnahmebedingungen neben unbescholtenem Wandel die Verpflichtung, ein Jahr in der Anstalt zu bleiben, und 100 Mk. für Kost, Wohnung und Kleidung zu zahlen. Die Mädchen werden in der Dienstmädchenschule zu allen Hausarbeiten, als Zimmerreinigen, Aufräumen, Waschen, Plätten, Nähen, Flickern, Stopfen und Kochen angehalten, lernen aufwarten und sich angemessen kleiden, wozu sie durch eine schlichte und praktische Anstaltskleidung, die sie gern in Dienste weiter tragen, gewöhnt werden. — Es ist erfreulich, daß die Maßnahmen der Staatsbergwerksverwaltung, betreffs Entfernung der Mädchen und Frauen aus dem Grubenbetriebe, vielseitige Zustimmung finden und auch anderen Großindustriellen in der Presse zur Nachahmung empfohlen werden.

* Herbergen für Studenten und Schüler im Riesengebirge sind an mehreren Orten längs der nordöstlichen Grenze Böhmens errichtet worden, um deutschen Schülern und Studenten der Mittel- und Hochschulen das Unternehmen von Fußreisen und speciell den Besuch des Riesengebirges zu erleichtern. Solche Studentenherbergen sind zunächst in Marschendorf, Spindelmühl, Kocklitz und Harrachsdorf errichtet worden, von wo man alle sehenswerthen Punkte des Riesengebirges binnen wenigen Stunden erreichen kann. In diesen Herbergen wird deutschen Studenten unentgeltliche Unterkunft und ein Frühstück geboten, wenn sie sich in den zu diesem Zwecke eigens ausgegebenen Legitimations-Büchern mit einer Bestätigung der Lehranstalt, der sie angehören, ausweisen können. Später soll eine solche Herberge auch auf der Schneekoppe errichtet werden. Die Herbergen sind vom 15. Juli bis 15. September, also während der Ferienzeit, geöffnet, und jeder Student kann jede Herberge zweimal — auf der Hin- und Rückreise — benutzen. Das Unternehmen, über das die Wiener „N. Freie Presse“ berichtet, verdient Nachahmung.

* Auf liberaler Seite scheint es zu verstimmen, daß der wegen der bekannten Frankfurter Kirchhofskandale zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilte Polizei-Commissar Meyer nicht allein vollständig begnadigt worden ist, sondern auch in seiner früheren Stellung Verwendung findet. Uns gereicht das zur größten Genugthuung. Die Verurtheilung Meyers hatte, wie wir sehr genau wissen, in den Reihen der Sicherheitsmannschaften überall einen höchst niedererschlagenden Eindruck hervorgerufen, der jetzt, wo diese Mannschaften sehen, daß sie an entscheidender Stelle einen festen Rückhalt besitzen, schwinden wird. Die Zeiten sind wahrlich nicht der Art, um sentimentale Betrachtungen darüber anzustellen, ob nicht vielleicht dieser oder jener bei einem Auslaufe einen Hieb bekommen hat, den er nicht verdiente. Wo der Gesellschaft als solcher Gefahren drohen, wie sie in der Gegenwart kein Land verschonen, da muß das Interesse der Gesamtheit unbedingt und unter Umständen rückwärts vorangestellt werden. Das geschieht aber nicht, wenn man mit denjenigen, welche für Sicherheit, Leben und Eigenthum einzutreten haben, gar zu genau ins Gericht geht und sie zu schweren Strafen verurtheilt, weil vielleicht hier und da eine Uebereilung vorgekommen ist. Unsere Staatsgewalt steht glücklicherweise auf jenem Standpunkte, der der Lage der Gegenwart allein gerecht zu werden vermag, weil er von jener allzu ängstlichen Berücksichtigung der Person abstiegt, auf welche das ganze Gebäude der liberalen Gesetzgebung und Verwaltungspraxis gegründet ist.

— Hirschdorf, 22. Juni. (D.-C.) Das Hochwasser welches uns der gestrige Tag brachte und das den Wasserstand von 1883 um etwa 8 Zoll überstieg, hat unendlichen Schaden verursacht. Im Oberdorsche hatte das Fuchs'sche Bauergut den ersten Anprall des Wassers auszuhalten; hier sowohl als auch beim Fabrikbesitzer Füllner, dem Rentier Pigett u. sind Gärten und Anlagen zum größten Theil verschwunden und haben einer Sandfläche Platz gemacht, aus welcher einzelne Bäume, Sträucher, Bruchstücke von Bäumen u. als traurige Ueberreste von der verwüsteten Schönheit Kunde geben. Bei Füllner mußten die Inwohner des Nebengebäudes mittels Rahnes gerettet werden, wobei das Fahrzeug durch den Anprall an einen Wäschepfahl kenterte und die in das Wasser stürzenden Insassen nur mit Mühe den gelben Bogen entrisen werden konnten. Fußhoch überfluthete das Wasser die Dorfstraße in Häuser und Gärten dringend. Von

der Salzbrücke an bis zur russischen Colonie blieb die Chaussee frei, im Mitteldorsche aber mit Ausnahme einiger kurzer besonders hochgelegener Stellen gingen die Fluthen zum Theil bis 2 Fuß hoch über die Straße, auch die östlich derselben tiefer gelegenen Häuser in Mitleidenschaft ziehend. Bei der Obermühle bahnte sich das Wasser seinen Weg durch Fenster und Thüren, Dielen losreisend, die Ställe zerwühlend und alles mit Sand und Steinen überfluthend. Die Kunstgärtnerei bei Reiffig, erst vor kurzem von einem fleißigen, strebsamen Gärtner in Pacht genommen, bietet ein trauriges Bild der Verwüstung; tiefe Löcher, hohe Sandflächen, ausgewühlte und übereinandergeworfene Frühbeetkasten u. gewähren einen trostlosen Anblick. Von der Besser'schen Gärtnerstelle, welche heut noch 2 Fuß unter Wasser steht, werden in vielen Tagen erst die Ställe, vielleicht in Wochen aber erst die Wohnungen benutzt werden können, da das Wasser hier keinen natürlichen Abfluß hat und erst nach dem Fallen des Badens in den Erdboden eindringen kann. Die Ueberfluthung der Chaussee ging im Niederdorsche mit geringer Unterbrechung bis zum Fuße des Schäffer'schen Gartens, überall mehr oder weniger Schaden anrichtend. Waren tausende von Händen bemüht, Wohnungen zu räumen, Thüren, Säune, kleinere Gebäulichkeiten u. zu säubern, so liegt denselben fleißigen Händen heut die traurige Arbeit ob, all den Schaden, welchen die Hochfluthen gemacht, zu bessern, so weit es eben geht; und leider ist Vieles zu Grunde gegangen und zugleich manche Freude und Hoffnung vernichtet worden. Unzählig sind die umgewühlten Kartoffel- und Gemüsebeete, unzählig die Gegenstände, welche das Wasser verborgen oder fortgerissen, und daß es in den weiter oben gelegenen Drischasteln eben so schlimm, wo nicht noch schlimmer gewesen, war aus den mannichfachen Gegenständen zu ersehen, welche die schmutziggelben Wogen des Badens brachten: Balken, Bretter, Bäume, Heu, Sommerlauben, Aborte u. kamen in wildem Durcheinander, und war trotz alledem hier ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen, so wäre doch heut Morgen auch dieser fast zu verzeichnen gewesen. Bei der Füllner'schen Fabrik stürzte am Wehr ein Arbeiter in die Fluthen und konnte nur mit großer Mühe dem nassen Element entrisen werden. — Wohin man blickt, ein Bild der Verwüstung, darum — helfe, wer kann!

□ Goldberg, 21. Juni. (D.-C.) Vergangenen Sonnabend fand der alljährliche Ausflug der Bunzlauer Waisen- und Schulanstalt und des Seminars unter Beteiligung der Angehörigen einzelner Böglinge und unter Führung des Waisenhaus-Inspectors Barbaum nach Gröbzig statt. — Im Lehrerverein „Gröbzig“ hielt in der letzten auf dem Gröbzigberge abgehaltenen Sitzung Herr Lehrer Irmer aus Hohenau einen Vortrag über „die Lehrprobe“.

Liegnitz, 21. Juni. Abends gegen 6 Uhr versuchte auf der Burgstraße ein Bulle auf dem Transport nach dem Schlachthofe seinen Führern durchzugehen und rannte auf das Schaufenster eines Goldarbeiters los, jedoch stürzte er beim Ueberschreiten des Rinnssteines in Folge der ihm angelegten Fesseln zusammen, so daß er weiter kein Unglück anrichten konnte. — Vorgefieri Abend wurde ein Arbeiter in der Speisewirtschaft bei A. verhaftet, weil er mit einem Messer den Deckel eines Holzkastens demolirte, sodann die Federbetten kreuz und quer zerschmitt und sich überhaupt so benahm, daß Jeder fürchtete, der Betreffende habe den Säuferswahn. — Das Badehaus-Etablissement wird in einigen Wochen durch elektrisches Licht erleuchtet werden. Die Aufstellung der Maschinen erfolgt im Hofe des Etablissements. Ebenso dürfte von besonderem Interesse für das Publikum sein, daß der Haupteingang zu dem Saal nach der Victoriastraße zu verlegt wird. (Liegn. Z.)

Liegenhals, 20. Juni. Es ist nunmehr festgestellt, daß ein Theil der erkrankten Husaren an der Genickstarre, ein anderer Theil am Typhus leidet.

Handelsnachrichten.

Breslau, 21. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juni-Juli 36,80, pro August-September 37,70, pro September-October 38,00. — Weizen pro —. — Roggen pro Juni-Juli 136,00, pro Juli-August 136,00, pro September-October 137,00. — Rüböl pro Juni 44,50, pro September-October 44,50. — Zint: unsatzlos.
Breslau, 21. Juni. (Course.) Ungar. Goldrente 85 bez., Russische 1880er Anleihe 87 1/2 — 1/2 bez. u. Bd., Russische 1884er Anleihe 99 3/4 — 1/2 bez., Oesterr. Credit-Actien 452 1/2 451 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 68 1/2 — 68 bez. u. Bd., Russische Noten 198 1/2 — 1/2 bez., Türken 15 1/2 bez., 4pct. Egypter 72 3/4 bezahlt.

Vermischtes.

— Hör' mal, Bruder, die Tante hat mir nicht einen Pfennig vermacht, Alles Anderen. Kann ich nicht das Testament ansfechten? — Consulent: Das Testament schwerlich, aber die Erben kannst ansfechten.

Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. 23.

Donnerstag den 24. d. Mts. eröffne ich am hiesigen Plage,

Schildauerstr. 23,

ein

1884

**Woll-, Weißwaaren-, Fuß- und
Posamenten-Geschäft**
en gros & en détail.

Gestützt auf langjährige Erfahrung in diesen Branchen, wird es mein Bestreben sein, den an mich gestellten Ansprüchen in jeder Richtung Rechnung zu tragen und zunächst durch prompte, reelle und solide Bedienung das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

F. A. Dost,

Schildauerstraße 23.

**Mineralbad, Moorbad, Kaltwasser-Heilanstalt
Hermsdorf.**

15 Minuten von Bahnstation Goldberg im Riesengebirge.

Prachtvollste Lage im Katzbachthale. Natürliche Moor- und Stahlbäder, electrische Bäder etc. etc. Grosser Wald dicht am Bade. Zimmer von 4 Mark an per Woche. Prospecto gratis. 1714

Dirigirender Arzt Kreis-Physikus **Dr. Leo.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schlesischer Volkskalender für 1887.

Herausgegeben v. d. Schles. Provinzialverein für innere Mission (Selbstverlag).

Depot in der **Christlichen Schriften-Niederlage zu Liegnitz,** Marienplatz 1. — 96 Seiten Groß-Octav.

Mit einem steifen Wandkalender.

Preis 30 Pf.

Enthaltend: Das Bild der Königin Louise in seinem Farbendruck, Kalenderium (mit Illustrationen, landwirthschaftlichem Kalender, Witterungsregeln, biblischen Reden etc.), Trächtigkeit-Kalender der nutzbarsten Hausthiere, Zinstabelle, Nahrungsmittel, Post- und Depeschentarif, Genealogie der europäischen Fürstenhäuser, alphabetisches Märkteverzeichnis für Schlesien und die angrenzenden Provinzen, Märkteverzeichnis nach den Monatstagen, sowie alphabetisches Verzeichniß der schlesischen Städte mit Angabe der Wochenmärkte und der Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1885. Allerlei guter Rath für Haus, Küche und Landwirtschaft. Außerdem mit vielen passenden Illustrationen: Köstchen. Erzählung von A. Bollmar. Das Schooßkind (Gedicht mit Bild). Bergmannslied von Nothe. Zum Nachdenken. Ein Stücklein von der Königin Louise (zum Titelbilde). Von Armin Stein. Mutter, hör' doch's Böglein bitten (Gedicht mit Bild). Marci 9, 37. Erzählung von Erich Norden. Die Liebe treibt nicht Muthwillen. Kurzer Proceß. Altes und Neues aus Schlesien: Johann Seermann. — Die schlesische Arbeitercolonie zu Wunscha. — Craschnitz. — Allerlei Scherz.

Der Kalender, der jetzt im neunten Jahrgang erscheint, ist ganz geeignet, die Liebe zur heimathlichen Provinz anzuregen, durch Ernst und Scherz der Wahrheit zu dienen und seine Leser angenehm und nützlich zu unterhalten. Jedenfalls gehört er zu den besten volksthümlichen Schriften. Möge auch sein neuer Gang gesegnet sein! 1887

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1886: 67 160 Pers. mit 498 800 000 Mark
Bankfonds ca. 131 350 000 "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. 168 800 000 "
Neuer Zugang seit 1. Januar 1886 13 711 300 "

Vertreten wird die Bank in **Hirschberg** durch

O. Keyl,

Bureau Wilhelmstraße Nr. 63.

1890

Eine deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht einflußreiche

Vertreter,

die gegen ausnahmsweise hohes Honorar städtische Feuer-Versicherungs-Anträge in der Stadt **Hirschberg** vermitteln wollen! Bewerbungen nimmt entgegen **H. Woffe, Breslau,** sub Nr. F. 642. 1877

Zum 1. Juli wird eine perfecte

Nochmannsoll 1889

gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Stellung dauernd. Zu erfragen bei **Herrn Gutsfabrikant B. Hartig,** Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße.

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl.

Couverts.

Feine Hanf-Couverts, 4°, 1000 Stück mit Firma . . . 2,75 Mk.
Lloyd-Couverts, noch bessere Qualitäten, "blau" und "gelb," . . . 3,75 "
Hirschberg (Schl.). 4,75 "

Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei.

Familien-Nachrichten.
Eheschließungen.

Mai. 10. Weber Ernst August Krause zu Wüste-Abtsdorf mit Auguste Ernestine Wehner zu Schreibendorf. — 15. Buchhalter Hugo Woywod in Landeshut mit Wittwe Anna Dauner geb. Bürgel das. — 16. Maurer Gottlieb Menzel in Hartmannsdorf mit Wittwe Pauline Wagner geb. Kugler das. und Schuhmachermstr. August Scholz in Landeshut mit Anna Amalie Simon daselbst. — 18. Uhrmacher Paul Menzel hiersebst mit Wittwe Bertha Zahn geb. Czichon in Landeshut. — 23. Arbeiter Ernst Wilhelm Wiesner in Schildau mit Pauline Ernestine Kandler in Hartau, Tischler Heinrich Wilhelm Carl Lehmann hiersebst mit Johanne Christiane Hermine Wende in Straupitz und Stellenbesitzer Carl Heinrich Feige in Södrich mit Henriette Auguste Roeder in Schwarzbach. — 25. Handelsmann Carl Ernst Schöbel hiersebst mit Martha Minna Thomas in Maltzsch.

Geburten.

Januar. 16. Dem Arbeiter Nährig hierf. 1 S.
Februar. 22. Dem Arbeiter Töpfer in Grunau 1 E.
März. 1. Dem Gasthofbes. Hänisch hierf. 1 E.
April. 3. Dem Schuhmachermstr. Kirchner in Grunau 1 S. — 8. Dem Rutscher Hentschel hierf. 1 E. — 16. Dem Schuhmachermstr. Flege hiersebst 1 E. — 20. Dem Einwohner Feige in Schwarzbach 1 S. — 23. Dem Tischlermeister Jätel in Grunau 1 S., und dem Schmied Kuhlau in Tunnensdorf 1 E. — 24. Dem Heizer Kister hierf. 1 E. — 28. Dem Zimmermann Risch hierf. 1 S. — 29. Dem Maschinen-gehilfen Ebert hierf. 1 E. — 30. Dem Rutscher Breuer hierf. 1 S.
Mai. 2. Dem Fabrikarbeiter Dyk in Straupitz 1 S. — 10. Dem Buchhalter Grafenstein in Landeshut 1 E. — 11. Dem Schlosser Berndt hierf. 1 E. — 13. Dem Arbeiter Reimann in Straupitz 1 S. (tobtgeb.)

**Hochfeinsten
Matjes-Hering**

in lachsartiger, zarter, vorzüglicher Waare, empfiehlt 1893

Hermann Günther.
12000 Mark

zu 4% auf ein Gut, 56 Morgen groß, zur 1. Hypothek, nahe an Hirschberg, werden bald oder bis zum 1. Oktober durch **Ernst Joseph, Malwaidau** bei Hirschberg i. Schl. gesucht.

Die von Herrn von Knappstadt durch 6 Jahre innegehabte

Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör, Bahnhofstraße Nr. 19, ist vom 1. August cr. ab an ruhige Miether zu vergeben.

1892 **von Machul.**

Meteorologisches.

22. Juni, Vorm. 8 Uhr.
Barometer 721 1/2 m/m (gestern 717). Luftwärme + 6 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur + 6° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Verein für Geflügelzucht.

Sitzung Mittwoch den 23. Juni, Abends 8 Uhr, im Adler. 1886

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 24. Juni:
Debut der Gesangsoubrette **Fr. Anna König** von Gotha:
Der Mann im Monde.
Freitag den 25. Juni, zum 1. Male:
Ein Tropfen Gift, Schauspiel-Novität von Oscar Blumenthal.
Zu Vorbereitung: „Der jüngste Lieutenant.“ 1888 **E. Georgi.**

Wohlthätigkeits-Concert

für die Ueberschwemmten der Stadt Hirschberg
von
dem Trompeter-Corps der braunen Husaren.
Heute Mittwoch den 23. Juni, Abends 8 Uhr,
im **Concerthausaale.** 1891

Entrée 50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Die Nettoeinnahme wird der hies. Behörde zur geeigneten Vertheilung überwiesen.

Efrem.

Hochachtungsvoll

Wallasch.

Berliner Börse vom 21. Juni 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,16	Pr. Bd.-Ed. rüd., 115	4 1/2 114,25
Imperials	—	do. do. rüd., 100	4 1/2 101,90
Deferr. Banknoten 100 Fl.	161,50	Preuß. Hyp.-Act.-S. Cert.	4 1/2 —
Russische do. 100 Ro.	198,03	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbr.	5 103,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüd., à 110	4 1/2 111,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,80	do. do. rüd., à 100	4 102,25
Preuß. Cons. Anleihe	3 1/2 105,20	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100,60	Breslauer Disconto-Bank	5 89,50
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,40	do. Wechsel-Bank	5 1/2 101,75
do. do. biverse	3 —	Niederlausitzer Bank	5 92,79
Berliner Pfandbriefe	5 118,50	Norddeutsche Bank	6,1 148,25
do. do.	4 105,10	Oberlausitzer Bank	5 1/2 101,50
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 100,00	Deferr. Credit-Actien	8 1/2 458,00
Posenische, neue do.	4 101,80	Bommerische Hypotheken-Bank	9 46,60
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 100,90	Pofener Provinzial-Bank	6 1/2 118,10
do. landschaftl. A. do.	3 1/2 100,90	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 105,00
do. do. C II. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2 134,40
Bommerische Rentenbriefe	4 104,40	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 103,60
Posenische do.	4 104,80	Preussische Hypoth.-Befr. 25 pEt.	5 1/2 96,50
Preussische Rentenbriefe	4 104,40	Reichsbank	6 1/2 137,50
Schlesische do.	4 104,40	Sächsischer Bank	5 1/2 121,25
Sächsischer Staats-Rente	3 94,20	Sächsischer Bankverein	5 104,40
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 142,80	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 74,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. III	3 1/2 97,80	Breslauer Pferdebahn	5 133,50
do. do. IV	3 1/2 97,60	Berliner Pferdebahn (große)	11 264,00
do. do. V	3 1/2 92,75	Braunschweiger Gute	11 114,10
Pr. Bd.-Ed. rüd., 110	5 110,49	Schlesische Leinen-Fab. Krampe	8 1/2 128,50
do. do. III rüd., 100	5 105,60	Schlesische Feuerversicherung	—
do. do. V. VI. rüd., 100	5 101,60	Nadensbg. Spin.	7 115,00
		Bank-Discont. 3/0. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 0/0.	
		Privat-Discont. 1 1/2 — 1 3/4 0/0.	